

# Evangelische Sonnenhofgemeinde

Tel. 07231-71760; Fax: 07231-765176  
e-mail: pfarramt@sonnenhofgemeinde.de



---

Evang. Sonnenhofgemeinde  
Carl-Schurz-Str. 72, 75180 Pforzheim

Evang. Oberkirchenrat  
Blumenstr. 1-7  
76133 Karlsruhe

über: Evang. Dekanat Pforzheim

Betr.: Bonuszuweisung 2009

Pforzheim, den 24.06.2009

Sehr geehrte Damen und Herren,  
anbei erhalten Sie unseren Antrag.

Es war nicht immer einfach, unsere Aktivitäten und Überlegungen in das vorgegebene Raster zu fassen, da die Fundraising-Aktivitäten sehr komplex, sehr vielfältig und auf unterschiedlichste Weise mit der Gemeindeaufbau-Konzeption vernetzt sind.

Aus der Fülle an Material haben wir eine Auswahl zusammengestellt. Weitere Dinge sind auf Anfrage jederzeit erhältlich.

Mit freundlichen Grüßen

Ina Elstner  
(Pfarrerin)

## ANTRAG AUF BONUSZUWEISUNG

NACH § 9 FINANZAUSGLEICHSGESETZ I.V.M. DER RECHTSVERORDNUNG  
ZUR ZAHLUNG DER BONUSZUWEISUNG VOM 13. MÄRZ 2008  
(IM FOLGENDEN RVO)

**ANTRAGSTELLEND GEMEINDE** bzw. antragstellender Kirchenbezirk  
(Name, Adresse bzw. Stempel und Telefonnummer)

**Evangelische Gemeinde  
Sonnenhof-Sonnenberg**  
Carl-Schurz-Straße 72 · Tel. 7 17 60  
75180 Pforzheim

☒ Erstantrag    ☐ Folgeantrag    (bitte ankreuzen)

**KURZFASSUNG Fundraising - KONZEPT** (nach § 2 RVO)  
(bitte stichwortartige Angaben)

1. Zweck des Fundraising-Konzeptes:  
Mittel- und langfristige Finanzierung zusätzlicher  
Personalstellen im Bereich Jugendarbeit und  
Seniorenseelsorge; Finanzierung von Anschaf-  
fungen.
2. Ideelle und finanzielle Ziele des Fundraising-Konzeptes:  
Bewusstsein für Eigenverantwortlichkeit bei der  
Gemeindefinanzierung schaffen.  
Finanzmittel und Rücklagen zur Stellenfinan-  
zierung bilden (30.000 €/Jahr; Rücklage: 135.000 €).
3. Vorgesehener Ressourceneinsatz (Arbeitsstunden und Geld):  
insgesamt ca. 300 Arbeitsstunden  
400 € für Kopien, Porto u.ä.  
Erläuterungen im Anhang
4. Vorgesehene Fundraising-Maßnahmen:  
Mitglieder- und Spendenwerbung Förderverein  
Verkaufsaktionen  
Anträge an Förderstiftungen und Sponsoren
5. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten:  
liegt bei dem 2007 gegründeten Fundraising-  
Team.

Auflistung der im ersten Konzeptjahr durchgeführten Fundraising-Maßnahmen und deren Durchführungs-Zeitraum:

1. Spenden Kässchen im Foyer (durch laufend)
  2. Verkaufsaktionen (Marmelade, alte Bücher, Adventsgestecke, Flohmarkt) über das Jahr verteilt
  3. Konfi-Kursgebühr, Konfi-Dank, Wandern für die andern
  4. Sponsoring Events
  5. Fördermittel u. Zuschüsse von öffentlichen Institutionen und Stiftungen
- u.a.m.

Details siehe Anhang

**KOSTENAUFWAND** für die Fundraising – Maßnahmen im ersten Konzept-Jahr  
(Summe aller Ausgaben für Material, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit etc.)

400. – Euro

**Mit den Fundraising - Maßnahmen im ersten Konzept-Jahr**

**ERZIELTE EINNAHMEN (brutto)**

(zuweisungsfähig sind Einnahmen zwischen 1. Juli und 30. Juni; nicht anrechenbar sind Kollekten und Zuschüsse aus kirchlichen Haushalten)

25.000 Euro

(und mehr, das ist lediglich der be-  
stätigungsfähige

**BUCHUNGSBESTÄTIGUNG** des zuständigen Verwaltungs- und Servicesamtes bzw. Kirchengemeindeamtes (zwingend erforderlich nach § 3 Abs. 2 RVO)

Teilbetrag)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift / Stempel der Buchungsstelle)

## DOKUMENTATION

Dem Antrag ist nach § 4 Abs. 3 RVO eine Dokumentation mit folgenden Bestandteilen beigelegt (die Bestandteile I. bis VI. müssen zwingend in der Dokumentation enthalten sein):

1. ☒ Darstellung Fundraising-Konzept mit Idee und angestrebten Zielen, ggf. Beitrag zum Gemeindeaufbau
2. ☒ Drei-Jahres-Plan für die Durchführung der Fundraising-Maßnahmen inkl. Begründung der Maßnahmen-Auswahl (mit Bedarfs-, Ressourcen- und Einnahmenplanung)
3. ☒ Darstellung der organisatorischen Verankerung des Fundraising-Konzeptes (Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten)
4. ☒ Darstellung der bereits durchgeführten Maßnahmen (einschl. Materialien wie Fotos, Flyer, Presseartikel etc.)
5. ☒ Darstellung der Spenderansprache (z. B. Spendenbriefe, Dankschreiben etc.)
6. ☒ Auswertung der Ergebnisse und Erfahrungen (z. B. Analyse der Spenderdaten nach Spendenhöhe, Spendergruppen, Erfolgsfaktoren der Maßnahmen etc.)
7. ☐ Sonstiges:

Die Dokumentation dient auch zur Weitergabe Ihrer erfolgreichen Ideen an andere Kirchengemeinden.

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie die Richtigkeit der oben gemachten Angaben. Zugleich erklären Sie sich mit der Veröffentlichung Ihrer Ideen einverstanden.

Pforzheim, den 24.06.2009  
(Ort) (Datum)

## UNTERSCHRIFTEN

(von mindestens zwei verschiedenen Personen)

1) Fundraising-Konzept-Verantwortliche(r):

Richard Joch

2) Gemeindepfarrerin / Gemeindepfarrer bzw. Dekanin / Dekan:

Paul

3) Vorsitzende / Vorsitzender KGR bzw. BKR:

\_\_\_\_\_

**Bitte reichen Sie den Antrag auf dem DIENSTWEG ein. Berücksichtigt werden alle vollständigen Anträge, die bis zum 1. JULI beim EOK eingegangen sind.**

# **Fundraising in der Sonnenhofgemeinde Pforzheim 2008 - 2009**

## **Rahmenbedingungen und Vorgeschichte**

Seit dem Dienstantritt von Pfarrerin Ina Elstner 2001 hat sich die Sonnenhofgemeinde verstärkt ein Profil mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendarbeit sowie zeitgemäßen, einladend-offenen Veranstaltungsformen gegeben. Der Gottesdienstbesuch ist seitdem gestiegen, die Mitarbeiterzahl gewachsen, das Veranstaltungsangebot ausgeweitet. Auf den Weg gebracht wurden innovative Projekte wie die DIVE-Gottesdienste ([www.dive-gottesdienst.de](http://www.dive-gottesdienst.de)), der Jugendgottesdienst „j-base“ ([www.j-base.net](http://www.j-base.net)), die Konzertreihe „Rock the church“ ([www.rockthechurch.de](http://www.rockthechurch.de) - wird überarbeitet). Auch die Initiative zur Gründung von „heavenly sounds – Verein zur Förderung der Popularmusik in der Kirche“ ging von der Sonnenhofgemeinde aus ([www.heavenlysounds.de](http://www.heavenlysounds.de)).

Von Anfang an mussten die benötigten Finanzmittel durch eigene Bemühungen aufgebracht werden. Die Sonnenhofgemeinde (2.100 Gemeindeglieder) ist eingebunden in ein starres Haushaltssystem des Kirchenbezirks, dass wenig Selbstverwaltungsmittel enthält und diese strikt nach Gemeindegliederzahlen zuweist. Bevorzugt werden Gemeinden mit wenigen Aktivitäten, weil deren Sachausgaben geringer sind. Zusätzlich ist die Abrechnung der Ausgaben so kompliziert, dass ein sinnvolles Ausgabencontrolling nicht möglich ist.

Dies führte zu zahlreichen einzelnen Bemühungen um Spenden, die in den Jahren 2002 - 2009 Investitionen in Höhe von ca. 50.000 € (Ausbau Jugendraum, Ton- und Lichttechnik usw.) ermöglichten. Parallel dazu gab es Initiativen für ein verstärktes ehrenamtliches Engagement. So sind die lange Zeit verwahrlosten Außenanlagen und Gebäude durch Eigenleistungen in Ergänzung zu den im Haushalt vorgesehenen Maßnahmen auf einem gepflegten Stand. Der Jugendtreff wurde in über 700 Stunden Eigenarbeit ausgebaut.

2004 wurde ein Förderverein gegründet, um den Eigenanteil der Sonnenhofgemeinde an der Gemeindediakoninnenstelle der Region Südwest in Höhe von 3.000 € pro Jahr mitzufinanzieren. Ende 2007 waren 48.000 € beim Personalstellenfonds in Karlsruhe angelegt, so dass eine dauerhafte Finanzierung aus Zinserträgen gesichert war.

2006 wurde unter dem Dach des Fördervereins eine Stiftung zur dauerhaften Finanzierung von Personalkosten ins Leben gerufen. Primäres Ziel war, das Honorar des Pop-Musikers über die Ende 2007 auslaufende Förderung durch die Stiftung kirchliche Arbeit hinaus zu sichern.

2007 gab es in der Mitgliederversammlung des Diakonievereins massive Stimmen gegen die Unterstützung der Diakoniestation Pforzheim durch die Mitgliedsbeiträge. Es sei nicht ersichtlich dass in irgendeiner Weise eine Qualitätssteigerung in der Pflege und ein direkter Bezug zur Arbeit im Gemeindegebiet gegeben ist. Drohenden Austritten wurde mit einem neuen Konzept begegnet: Mit den Mitgliedsbeiträgen wird seitdem eine Gemeindediakonin (zwei Wochenstunden) für die Begleitung des Besuchsdienstes und Seelsorgebesuche finanziert.

Aufgrund der zunehmenden Aktivitäten und einer defekten Heizungssteuerung entstand in den Jahren 2004 - 2007 ein Defizit in den Haushaltsmitteln von insgesamt knapp 20.000 €, so dass die Rücklagen der Gemeinde fast aufgebraucht waren. Auch hier wirkte sich fatal aus, dass die Verantwortlichkeiten für die Heizungssanierung (bei der Kirchengemeinde) und für Heizkosten (bei der Pfarrgemeinde) getrennt sind. Unter diesem Druck wurde die seit über zehn Jahre anstehende Erneuerung der Heizungsanlage endlich durchgeführt. Darüber hinaus ergriff die Sonnenhofgemeinde weitere Sparmaßnahmen (z.B. Wechsel des Telefonanbieters) und bemühte sich um eine verstärkte Fremdvermietung der Räumlichkeiten des Gemeindezentrums. Unpopulär war die Maßnahme, auch von fremden Gruppen die teilweise über zwanzig Jahre Gastrecht im Gemeindezentrum besaßen, eine Kostenbeteiligung zu verlangen. Es gab ausführliche Diskussionen im Mitarbeiter-Treff und in der Gemeindeversammlung, die allmählich ein Bewusstsein dafür schufen, dass unter veränderten Rahmenbedingungen künftig eine stärkere Eigenfinanzierung der Gemeindearbeit zwingend notwendig ist.

Die Fundraising-Bemühungen im engeren Sinn sehen wir in diesem größeren Zusammenhang von Ausgabenreduzierung, Haushaltskonsolidierung, Mitarbeitergewinnung.

Der größte Erfolg ist in diesem Zusammenhang die Vermietung von Küche und Cafe an die Stadt Pforzheim für die Schulkinderverpflegung an der benachbarten Grundschule seit September 2008. Die Stadt finanzierte einen kompletten Küchenumbau (einschl. Industriespülmaschine und -kühlschrank) in Höhe von 40.000 €. Sie zahlt auf 10 Jahre garantiert 200 € monatlich Miete und 150 € Abnutzungspauschale für die eventuelle Neuanschaffung der Geräte.

Einige Fundraising-Erfolge sind im Folgenden nicht ausgeführt, da sie nur schwer zu dokumentieren sind. So trägt zum Beispiel die Kosten der DIVE-Gottesdienste in Höhe von 5.000 € / Jahr das Gottesdienstteam auf Spendenbasis selbst.

## **Zweck des Fundraising-Konzeptes**

Waren die anfänglichen Bemühungen um zusätzliche finanzielle Mittel von konkreten Anlässen wie der geforderten Mitfinanzierung der Diakoninnenstelle und unverzichtbare Sachinvestitionen bestimmt, änderte sich die Situation 2007 entscheidend. Zum einen lief die Förderung des „Projekt Pop“ durch die Stiftung kirchliche Arbeit aus, so dass zur Fortführung jährlich 5.400 € (Personal- und Fahrtkosten) aufzubringen waren. Zum anderen sollte die Kürzung des Sekretärinnendeputats um zehn Wochenstunden durch Eigenfinanzierung in Höhe von 12.000 € jährlich verhindert werden.

Die bisherigen Einzelmaßnahmen wurden darum in einem Gesamtkonzept gebündelt, das von einem Fundraising-Team (siehe unten) verantwortet wird.

Seit diesem Zeitpunkt werden fast alle Fundraisingaktivitäten außerhalb des Haushaltes der Kirchengemeinde abgewickelt: bei Förderverein, Diakonieverein und Stiftung haben wir tagesaktuell Zugriff auf Spendeneingänge, Kontostände und Buchungsvorgänge. Dankschreiben und Spendenbescheinigungen lassen sich zeitnah erstellen, Umschich-

tungen vom Förderverein zur Stiftung einfach durchführen. Entscheidungen über anstehende Ausgaben gezielt treffen. Die Gelder werden gesammelt zur Begleichung von Personalkosten oder zur Rücklagenbildung an die Kirchengemeinde weitergegeben.

Beim Förderverein lag und liegt die Priorität eindeutig auf Personalfinanzierung. Die Erfahrung aller Gemeinden, mit denen wir im Austausch stehen oder standen (Jakobusgemeinde Tübingen, Auferstehungsgemeinde Mainz, Andreaskirche Niederhöchstadt) zeigt, dass ohne zusätzliche personelle Ressourcen Qualitätssteigerung und Gemeindegewachstum schwer zu realisieren sind.

Sachausgaben und Anschaffungen finanziert der Förderverein aus mehreren Gründen nur begrenzt. Zum einen soll im Blick auf das Personal möglichst schnell Planungssicherheit durch eine hinreichende Rücklagenbildung hergestellt werden. Zum anderen soll die Gesamtkirchengemeinde nicht aus ihren Verpflichtungen entlassen werden: Es gibt eine Tendenz, diejenigen, die Eigeninitiative entwickeln, zusätzlich zu belasten: „Das können Sie doch selbst anschaffen!“ oder „Den Garten halten Sie mit Ehrenamtlichen in Ordnung!“ sind typische Äußerungen.

Sachinvestitionen werden daran bemessen, ob sie neue Aktivitäten ermöglichen (z.B. E-Piano für das Lobpreisteam) oder ob sie die Mitarbeitenden wesentlich entlasten (z.B. Anschaffung von zusätzlichen Bühnenpodesten, um häufige Absprachen mit der Schule und Transporte zu vermeiden).

## **Ideelle und finanzielle Ziele des Fundraising-Konzeptes**

Fundraising ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gemeindekonzeption (siehe unter [www.sonnenhofgemeinde.de](http://www.sonnenhofgemeinde.de) / Perspektiven / Grundsätze). Es soll dazu beitragen, die Attraktivität und Vielfalt der gemeindlichen Angebote zu erhöhen und deren Qualität zu sichern bzw. zu steigern. Augenblicklich werden viele Dinge angestoßen, aber nicht ausreichend nachbearbeitet, weil die zeitlichen Ressourcen fehlen. Langfristig soll bei den Gemeindemitgliedern ein Bewusstseinswandel und eine erhöhte Verantwortlichkeit für die wirtschaftlichen Belange der Gemeinde erreicht werden, um in Zeiten abnehmender Kirchensteuereinnahmen dauerhaft neue Standbeine der Finanzierung zu installieren.

War die unmittelbare Finanzierung der genannten Teildeputate (Pop-Musiker, Gemeinmediakonin, Sekretärin) der Ansatzpunkt für das Fundraising-Konzept, so änderte sich die Situation in der zweiten Jahreshälfte 2008 überraschend. Innerhalb weniger Monate wurde eine völlige Umorientierung erforderlich, die veränderte Argumentationslinien erforderlich machte, aber auch neue Chancen eröffnete.

Die Gemeinmediakonin wurde auf eine landeskirchliche Planstelle übernommen, so dass sie ihre Arbeit ohne finanzielle Eigenbeteiligung der drei Pfarrgemeinden fortführt.

Die Sekretärin wechselte auf eigenen Wunsch zum Jahresende 2008 in eine andere Gemeinde. Die spendenfinanzierten Wochenstunden wurden nicht mehr ausgeschrieben, das Pfarramt rationalisiert und umstrukturiert. Terminkoordination, Gottesdienst-



planung, Raumbelugung und Adressauskünfte werden in einem geschützten Mitarbeiterbereich auf der Homepage direkt organisiert. Vier Wochenstunden sind aus dem Sekretärinnendeputat ausgegliedert und einer zweiten Mitarbeiterin zugeordnet. Diese ist für die Buchhaltung und Finanzverwaltung (Förderverein, Diakonieverein und Stiftung) zuständig. Mittelfristig soll sie auch in Fundraising-Maßnahmen eingebunden werden. Beide Mitarbeiterinnen werden von Ehrenamtlichen unterstützt, so dass das reduzierte Deputat zum gegenwärtigen Zeitpunkt knapp ausreicht.

Zur Umorganisation gehörte auch die Auslagerung des Sozialfonds und der Verfügungsmittel der Gemeindediakonin aus dem Haushalt zum Förderverein. Bei der Kirchengemeinde gestaltete sich die Übernahme von Geldbeträgen ins Folgejahr und die jahresübergreifende Abrechnung von Freizeitmaßnahmen dermaßen kompliziert, dass alleine durch diese Maßnahme zwanzig Jahresstunden Arbeitszeit eingespart werden (ohne die Einsparungen im Kirchenverwaltungsamt gerechnet!). Es ist ein Skandal, dass durch Überbürokratisierung Ressourcen in hohem Umfang verschleudert werden.

Die freigewordenen Zinserträge und Spendenmittel wurden genutzt, um das Deputat in der Seniorensorge auf vier Wochenstunden auszuweiten.

Eine Gottesdienst-Koordinatorin erhält 50 € monatlich Aufwandsentschädigung, um geeignete Prädikanten zu finden, Mitarbeiter zu planen, Musiker einzusetzen.

Hauptziel ist die Anstellung eines weiteren Gemeindediakons für die Jugendarbeit ab 2011. Weil dieses Ziel aus eigener Kraft schwer zu erreichen ist, hat der Ältestenkreis ein Kooperationsangebot an die Nachbargemeinden gerichtet und an das Evang. Jugendwerk. (Dessen eigene Pläne für eine City-Ladenkirche haben sich mangels Unterstützung durch die Landeskirche zerschlagen). Das Jugendwerk hat in einem ersten Schritt Pforzheim-weit eine eigene Ausschreibung für eine in einer Region verankerte Jugendkirche initiiert. Es besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass die Region Südwest den Zuschlag erhält.

Die Sonnenhofgemeinde wird nach der aktuellen Kalkulation mindestens 25 % einer Diakonenstelle finanzieren (30 – 35 % sind je nach Verlauf nicht auszuschließen). Durch dieses Angebot ist auf jeden Fall Bewegung in eine festgefahrene Diskussion gekommen, die immer von hypothetischen Zusagen externer Förderer und Sponsoren abhängig war. Bis Dezember 2009 wird die Grundsatzentscheidung über die Jugendkirche in Pforzheim fallen. Dadurch könnten sich auch für das Fundraising der Sonnenhofgemeinde noch einmal neue Perspektiven ergeben.

In der Sonnenhofgemeinde bzw. in der Region wird auf jeden Fall ein Schwerpunkt „Jugendarbeit“ etabliert, zumal die Kirchengemeinde Büchenbronn bereits Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiert hat. Deshalb steht die Grundausrichtung des Fundraising für die kommenden Jahre jetzt fest.

## **Ziele für die Teil-Projekte:**

### Pop-Musiker (5.400 € / Jahr):

G: (Ref.8)\Gemeindefinanzen\Fundraising\FR-Bonuszuweisung\

FR-Bonuszuweisung-Muster-01-Sonnenhof-2009-Erstantrag.doc

© Dr. Torsten Sternberg, EKiba

4



Bei der Stiftung betrug der Kapitalstock am 01.07.2008 47.000 €. Ursprünglich sollte dieser Betrag in den kommenden drei Jahren um je 10.000 € steigen. Mit der Verlagerung der Aufmerksamkeit auf die Diakonenstelle wurde das Engagement in diesem Bereich zunächst gestoppt. (7 % bzw. ab 2010 5 % Zinsertrag beim Personalstellenfonds sind ertragreicher). Mit den Zinsen lassen sich drei Monatshonorare dauerhaft finanzieren. Die Jugendband „Sunday smile“ erwirtschaftet eigenständig weitere drei Monatsgehälter. Bei „Rock the church“ kommen weitere 500 – 700 € zusammen. Die fehlenden Beträge wurden bisher durch Stadtjugendringmittel (projektbezogene Förderung) aufgebracht. Ab 2010 wird ein Teilbetrag aus den dann zur Verfügung stehenden budgetierten Kirchenmusikmitteln der Region bestritten. Mögliche Überschüsse aus der musikalischen Arbeit fließen in die Stiftung ein, um den Kapitalgrundstock auszubauen.

#### Senioren-Seelsorge (6.600 € / Jahr):

2008 hat der Diakonieverein 3.600 € beigesteuert. Seine Mitgliederzahlen (zur Zeit noch 170) gehen kontinuierlich zurück. Eine Mitgliederwerbung wird nicht ins Auge gefasst, da das hauptsächliche Vereinsziel („Finanzierung der seniorensorge“) mittelfristig vom Förderverein verfolgt wird und wir Doppelstrukturen abschaffen wollen. Wir rechnen beim Diakonieverein mit einem jährlichen Einnahmerückgang von jeweils 400 €.

Eine Auflösung des Vereins zum gegenwärtigen Zeitpunkt würde nicht automatisch eine Überführung der Mitgliedschaften in den Förderverein bedeuten. Deshalb wird der Verein fortgeführt, solange er noch mehr als 50 Mitglieder hat.

Parallel dazu wird beim Personalstellenfonds eine Rücklage aufgebaut. Nach den neuen Zinssätzen sind ca. 135.000 € erforderlich. Dieses Ergebnis soll Ende 2010 erreicht sein, damit dann Klarheit über die für die Diakonenstelle zur Verfügung stehenden Mittel besteht. (Stand 01.07.2008: 48.000 €; 30.06.2009: 71.000 €; das heißt: die Anstrengungen müssten verstärkt werden, allerdings fallen in diesem Zeitraum auch wenig Personalkosten im Vergleich zu 2008 an).

In der Darstellung nach außen unterscheiden wir die Rücklage für die Jugenddiakonenstelle (59.000 €) und für die Senioren-Seelsorge (12.000 €). Den Älteren können wir ein zielgruppengerechtes Projekt anbieten: Wer dorthin spendet oder stiftet, sorgt für die Sicherung bzw. Aufstockung des Deputats. Wenn der Eindruck entstünde, dass dieser Arbeitszweig dauerhaft finanziert ist, würde das Engagement u.U. nachlassen. Da sich aber mit dieser Stelle ein Gesicht verbindet, gibt es bereits Absichtserklärungen für ein Vermächtnis in Höhe von 100.000 €.

Auf ein gezieltes „Erbschaftsmarketing“ haben wir bisher verzichtet, weil die nötigen Sachkenntnisse fehlen und im Ältestenkreis möglich Zielkonflikte mit dem seelsorgerlichen Auftrag der Pfarrerin und Altenseelsorgerin gesehen werden. Allerdings weisen wir im Gemeindebrief regelmäßig auf die Möglichkeit von Vermächtnissen und Zustiftungen hin. Und die Senior enseelsorgerin erhält im Zusammenhang ihrer Besuche ca. 300 € Zuwendungen jährlich, die in die Arbeit einfließen.

### Jugenddiakon (ab 2011 min. 12.500 € / Jahr)

Im Februar 2011 schließt der ehemalige Praktikant von der Fachhochschule Freiburg sein Studium ab. Er kann sich eine Mitarbeit in der Region Südwest und ggf. in der Jugendkirche vorstellen. Dies erscheint als geeigneter Zielpunkt für die anstehenden Aktivitäten, auch wenn damit noch nicht festgelegt ist, wer diese Stelle einmal besetzen wird.

Auf dem Weg dorthin sind folgende Zielmarken gesetzt:

- Erhöhung der Summe der Spendenzusagen von Fördervereinsmitgliedern (Stand 01.07.2008: 5.500 € / Jahr; Stand 30.06.2009: 6.200 € / Jahr; Ziel: 30.06.2010: 6.500 € / Jahr; Ziel 30.06.2011: 7.000 € / Jahr).
- Abschluss der Rücklagenbildung für die Seniorensorge zum 31.12.2010 (spätestens zum 30.06.2011).
- Verbreiterung des Mitarbeiterkreises für die regelmäßigen Aktionen (Marmeladenverkauf, Flohmarkt usw.).
- Abstimmung mit den Nachbargemeinden und evtl. dem Jugendwerk über eine gemeinsame Jugend-Konzeption und der jeweiligen Anteile an der geplanten Stellenfinanzierung. (auch dort geht es um spendenfinanzierte Anteile, nicht um eine Verwendung von Haushaltsmitteln!)

### weitere Ziele

Weitere Projekte erfordern aufgrund des geringen Budgets (z.B. Honorar für Gottesdienstkoordinatorin) oder der Möglichkeit, die Realisierung bei geringem Spendeneingang (z.B. Anschaffung zusätzlicher Bühnenpodeste) zu verschieben, keine detaillierte Planung.

Potentiellen Unterstützern bieten wir so ein breites Angebot von Möglichkeiten: von der Einzelspende bis zur Vereinsmitgliedschaft, von der Zustiftung bis zur Sachzuwendung, von der Jugendarbeit bis zur Seniorensorge.

### **Ressourceneinsatz**

Fast alle Mitarbeitenden sind mehrfach in der Gemeinde engagiert und an den Grenzen ihrer Möglichkeiten angelangt. Deshalb werden manche wünschenswerte zusätzliche Fundraising-Maßnahmen nicht realisiert, vor allem nicht, wenn sie zeitintensiv sind.

Wir konzentrieren uns auf Maßnahmen, die die Attraktivität der Gemeinde steigern und nebenbei noch finanzielle Mittel einbringen.

Zum Beispiel wurde der Gemeindebrief durch die farbige Umschlaggestaltung und die farbige Zwischenseite optisch aufgewertet (s. Anlage) und hat dadurch zugleich eine

Reihe von Anzeigenkunden gewonnen, deren Beitrag die Mehrkosten beim Druck deutlich übersteigt. Das Kerzenziehen im Advent ist relativ zeitintensiv, zugleich aber eine Hauptattraktion für das gesamte Wohngebiet. Es bringt Begegnungen mit Eltern und Kindern, mit denen wir normalerweise nicht oder nur schwer in Kontakt kommen.

Deshalb ist der eigentliche Aufwand für Fundraising (Finanzen, Material u.a.m.) oft gering und nur schwer separat auszuweisen.

Außerdem bemühen wir uns um Kontinuität bei den Maßnahmen, so dass nicht jedes Jahr neu eine Einarbeitung erfolgen muss. Allerdings ergeben sich im Lauf der Jahre regelmäßig neue Ideen, von denen einige auch umgesetzt werden.

Immerhin ist dieses Konzept bei allen Begrenzungen so erfolgreich, dass seit 2001 über 250.000 € eingeworben wurden, zahlreiche attraktive Angebote umgesetzt werden konnten und weitreichende Perspektiven für die Weiterentwicklung der Gemeindearbeit eröffnet sind.

### **Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten**

Verantwortlich für die Steuerung der Maßnahmen ist ein Fundraisingteam. Es besteht aus zwei Kirchenältesten, dem Vorsitzenden des Fördervereins, der Buchhalterin sowie Dr. Torsten Sternberg als ehrenamtlichem Berater.

Ein Kirchenältester kümmert sich als ehemaliger Prokurist um die haushaltsrelevanten Fragen (Überprüfen der Ausgabenseite, Buchungsvorgänge usw. – so weit im geschilderten Rahmen überhaupt möglich). Der Aufwand ist enorm und führt nicht immer zu befriedigenden Ergebnissen. Ganz auf eine Überprüfung der Buchungen zu verzichten ist ausgeschlossen, weil in der Vergangenheit die Sonnenhofgemeinde wiederholt durch Falschbuchungen mit größeren Beträgen belastet worden war.

Eine Kirchenälteste koordiniert die Einzelaktivitäten und hält den Kontakt zum Diakonieverein.

Der Vorsitzende des Fördervereins ist zugleich für die Stiftungsgeschäfte zuständig.

Die Buchhalterin kümmert sich um die Buchung im Rahmen des Haushalts und in Zusammenarbeit mit anderen Mitarbeitern auch um die Mitgliederverwaltung des Fördervereins sowie die Buchhaltung von Förderverein, Stiftung und Diakonieverein.

Pfarrer Dr. Torsten Sternberg ist mit seiner langjährigen Erfahrung im Fundraising beratend tätig und erledigt die zahlreichen Zuschussanträge.

## Fundraising-Maßnahmen im ersten Konzeptjahr (in Auswahl)

1. Spendenkässchen im Foyer des Gemeindezentrums (ehrenamtlich angefertigt):



wird regelmäßig im Gottesdienst abgekündigt; die Seniorengruppen (Bibelkreis, Cafestube usw.) geben nach ihren Veranstaltungen etwas; beim Tisch mit antiquarischen Büchern zum Mitnehmen wird ebenfalls um eine Spende gebeten.

Ertrag: 1.400 € / Jahr; Aufwand: 1 Stunde / Jahr für Leeren des Kässchens und Buchen.

2. „Jetzt geht's ans Eingemachte“ (Verkaufsaktion von Marmelade und eingelegtem Gemüse an Erntedank)

Ertrag: ca. 300 €; Aufwand: 20 Stunden.

*Jetzt geht's ans  
Eingemachte!*



Am Sonntag, den 28. September 2008 verkaufen wir  
in der Sonnenhofgemeinde  
(Gemeindezentrum, Konrad-Adenauer-Str. 6)  
nach dem Gottesdienst  
selbstgekochte Marmelade  
und andere eingemachte Leckereien.

Der Erlös kommt unserem Förderverein zugute.

P.S.: Sollten Sie noch den einen oder anderen Korb  
Beeren, Äpfel oder Zwetschgen haben, nehmen wir  
den gerne als Spende zur Weiterverarbeitung an.

*Advent, Advent,  
ein Lichtlein brennt ...*



Am Sonntag, den 23. November 2008 verkaufen wir  
in der Sonnenhofgemeinde  
(Gemeindezentrum, Konrad-Adenauer-Str. 6)  
nach dem Gottesdienst  
Adventskränze, Adventsgestecke  
und selbst gegossene Kerzen.

Bei den Kränzen haben Sie die Wahl: geschmückt  
oder ungeschmückt, mit Koniferen oder  
Tannenreisig.

Vorbestellungen im Pfarramt (Tel. 71760) sind  
wünschenswert, aber nicht Voraussetzung.

Der Erlös kommt unserem Förderverein zugute.

3. "Advent, Advent ..." (Verkaufsaktion von Adventsgestecken und Plätzchen an den Adventssonntagen)

Ertrag: 300 € (nach Abzug der Materialkosten); Aufwand: ca. 50 Stunde

4. Kerzenziehen in der ersten Adventswoche  
Die Anfangsinvestition von 1.400 € (Kerzentöpfe, Ziehgefäße, Wachs; teilweise gespendet) hat sich 2008 nach dem zweiten Jahr amortisiert.  
Ertrag: 300 – 400 €; Aufwand: 50 Stunden.
5. Second-Hand-Bazar für Kinderbedarf (Frühjahr und Herbst):  
2 x 150 – 200 €; 8 Stunden. (Beim früheren Konzept mit Einsammeln der Kleider, Sortieren nach Art und Größe: 2 x 700 €; 90 Stunden für Auszeichnen, Abrechnen usw. Das war nicht mehr zu leisten und stand in keinem Verhältnis zum Mehrertrag. Jetzt werden nur Tische bereitgestellt und zu einem Festpreis vermietet.)
6. „Flohmarkt der Pfarrerin“ beim Gemeindefest  
Ertrag: 150 – 200 €; Aufwand: 3 Stunden.
7. Konfi-Kursgebühr:  
Von jedem Jugendlichen werden 50 € eingesammelt. Enthalten sind der Eintritt bei „Rock the church“ und die Teilnahme am Konfitag. 35 € werden für Anschaffungen verwendet. 2008 z.B. für den j-base-Jugendgottesdienst die Sitzkissen und die Mauersteine für die Gebetswand. 2009 als Beitrag zur Anschaffung der Bühnenpodeste.  
Ertrag: 700 €; kein zusätzlicher Aufwand, da Eintrittsgelder sowieso eingesammelt werden müssen.
8. „Wandern für die andern“  
immer am ersten Samstag im Dezember sind die Konfirmanden der Gemeinden Büchenbronn, Dillweißenstein und Sonnenhof zwischen den drei Gemeindehäusern unterwegs. Bis 2007 war die Regelung 75 % für Brot für die Welt, 25 % für die Jugendarbeit der eigenen Gemeinde. 2008 änderten wir die Verteilung: 70 % für Brot für die Welt, 30 % entweder für die eigene Jugendarbeit oder für Gutscheine, die man bei Rockkonzerten, Freizeiten usw. anmelden kann. Der Erlös für die eigene Jugendarbeit ging von 100 € auf Null zurück. Aber der Betrag für Brot für die Welt steigerte sich von 300 € auf über 700 €.  
Ertrag für Brot für die Welt: 700 €; Aufwand für Organisation, Beaufsichtigung und Abrechnung: 6 Stunden.
9. Konfi-Dankopfer:  
Das Konfirmandendankopfer erbrachte trotz ausführlichen Werbens bisher Ergebnisse von insgesamt 20 – 50 € (bei 20 – 25 Konfirmanden!). 2008 wählten wir zwei landeskirchliche Projekte aus, ergänzten diese um eine Spendenbitte für die eigene Jugendarbeit und verfassten einen eigenen Spenderbrief (siehe Anlage)  
Ertrag 2008: 670 € (davon 325 € für die eigene Jugendarbeit); Aufwand: eine Stunde.
10. Die Hälfte des Kirchgeldes verbleibt bei der jeweiligen Pfarrgemeinde. Dieser Eigenanteil ist im Wechsel für die Jugendarbeit und die Seniorenseelsorge bestimmt.

Ertrag: 1.000 €; Aufwand: 3 Stunden für das Einlegen Zahlscheine in den Gemeindebrief.

#### 11. Sponsoring für Groß-Events:

Anstatt zahlreiche kleine Werbepartner zu suchen, haben wir uns bei den öffentlichkeitswirksamen Events jeweils um einen Hauptsponsor bemüht. Die Kontakthan-  
nung war zeitaufwändig (jeweils 20 – 30 Stunden), der Folgeaufwand Anschlussver-  
handlung, Dokumentation der Maßnahmen) ist begrenzt (

„Rock the church“ wurde von der Sparkasse jährlich mit 1.000 € unterstützt (ab  
2009: 1.500 €); heavenly sounds erhält von der Bruderhilfe 800 € / Jahr für das  
Halbjahresprogramm (s. Anlage).

In der Summe ergeben diese Maßnahmen neben anderem durchschnittlich 6.000 € für  
die Personalstellenfinanzierung. Dieser Betrag soll und kann auch in den kommenden  
Jahren erzielt werden.

Weniger planbar im Blick auf die zu erzielenden Einnahmen sind weitere Fundraising-  
schwerpunkte:

1. Es wurden zahlreiche Fördermittel beantragt bei öffentlichen Institutionen und Stif-  
tungen: Landes- und Bundesjugendplan, Aktion Mensch, Jugendstiftung Baden-  
Württemberg, Jugendfonds Pforzheim, Bürgerstiftung Pforzheim-Enz, Stadtjugend-  
ring u.a.m.

Der Aufwand ist oftmals enorm und steht manches Mal nicht im Verhältnis zum Er-  
trag. Wir werden uns in den kommenden Jahren auf solche Bereiche konzentrieren,  
wo standardisierte Beantragungsverfahren bestehen (Freizeitzuschüsse des Lan-  
desjugendplans, ABC-Mittel des Stadtjugendrings) . Die Erträge waren teilweise be-  
trächtlich. oft werden sie aber nur projektbezogen bzw. als Anschubfinanzierung für  
neue Initiativen gewährt.

Die Kalkulation wird dadurch erschwert, dass viele Zuschüsse unter einem Vorbe-  
halt stehen (Anzahl der Förderanträge, Nachweis entsprechender Ausgaben). Die  
Auszahlung erfolgt manchmal im Voraus, manchmal ein bis zwei Jahre im Nach-  
hinein, so dass die Zuordnung erschwert ist.

Ertrag: 5.000 – 10.000 € im Schnitt der letzten Jahre; Aufwand: 40 – 60 Stunden.

2. Da Werbemailings früherer Jahre (s. Anlage) ohne Erfolg geblieben sind, haben wir  
uns zur Spenden- und Mitgliederwerbung für den Förderverein wieder auf den Ge-  
meindebrief konzentriert, der sehr aufmerksam gelesen wird. Es gibt eine regelmä-  
ßige Rubrik „Neues von Förderverein und Stiftung“. Im Frühjahr 2009 war erstmalig  
die Beitrittserklärung zum Förderverein abgedruckt. (s. Anlage) Die Zahl der Neuein-  
tritte in den Förderverein blieb aber begrenzt. Viele Gemeindemitglieder sind eher zu  
Einzelspenden bereit als zu einer regelmäßigen Verpflichtung,

### **Zwischenbilanz und Ziele für die nächsten beiden Jahre**

Die durchgeführten Maßnahmen haben sich weitgehend bewährt. Der Zeitaufwand be-

wegt sich noch an der Grenze des Leistbaren. Die angestrebten Ziele wurden erreicht. Um die angestrebte Personalarücklagen aufzubauen und die laufenden Personalkosten sowie einige Sachinvestitionen zu finanzieren, sind jährliche Einnahmen in Höhe von ca. 40.000 € erforderlich.

Ziel ist deshalb zunächst einmal, in den geschilderten Bereichen (Mitgliedsbeiträgen, Einzelaktionen, Sponsoring und Förderanträge) die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres zu wiederholen.

Die Auswertung des ersten Jahres hat an manchen Stellen Handlungsbedarf ergeben und zu weiterführenden Überlegungen geführt:

1. Der Werbeflyer (s. Anlage) soll spätestens im Frühjahr 2010 überarbeitet werden und dann im Vierfarbdruck erscheinen (mittlerweile in vielen Bereichen der Gemeindearbeit Standard). Dann können auch genauere Aussagen über Seniorensorge und Jugendkirche gemacht werden.
2. Die Mitgliederpflege beim Förderverein soll intensiviert werden: ein Informationsschreiben im Jahr (s. Anlage) ist zu wenig.
3. Die Gebühr für die Konfirmandenzeit und der Freizeitpreis sollen deutlich angehoben werden. Immer mehr Konfirmandeneltern sind nicht mehr Kirchenmitglied. Sie werden durch diesen Beitrag an den Kosten des Jugenddiakons beteiligt, wohingegen wir Kirchenmitgliedern einen Rabatt anbieten wollen. (Für sie bleiben die Kosten damit auf dem bisherigen Niveau). Durch diese provozierende Maßnahme wollen wir eine neue Diskussion über den Sinn einer Kirchenmitgliedschaft auslösen.
4. Im Septemberheft wird dem Gemeindebrief ein Zahlschein des Fördervereins beigelegt. (In den anderen Heften sind Zahlscheine für Kirchgeld, Diakonie und Brot für die Welt).
5. Das Werben um Einzelspenden und Mitgliedschaften im Förderverein soll durch die Rückkehr zum ursprünglichen Konzept des Vorgehens in „konzentrischen Kreisen“ intensiviert werden: Zwischen September 2009 und Februar 2010 sollen zunächst diejenigen besucht werden, die im vergangenen Jahr Kirchgeld gezahlt haben. Auch beim Mitarbeiter-Treff und bei der Gemeindeversammlung im Oktober 2009 werden die Gemeindefinanzen wieder Schwerpunktthema sein. Von dort soll das Anliegen an die "Ränder" der Gemeinde hinausgetragen werden.
6. Da die Internetpräsenz intensiv wahrgenommen wird (durchschnittlich mehr als 200 echte Zugriffe pro Tag), haben wir als neueste Maßnahme mit der Anmeldung auf [www.spendenportal.de](http://www.spendenportal.de) den ersten Schritt zum Online-Spenden unternommen. Erfahrungen liegen noch nicht vor. Der Auftritt dort soll bis Oktober 2009 detailliert ausgearbeitet werden.
7. Nach mehreren Jahren Schwerpunktsetzung auf Kinder- und Jugendarbeit zielt das nächste Hauptprojekt des Gemeindeaufbaus auf die Gruppe der 25 – 60-Jährigen: „Gospel Celebration“ sind drei Workshops und ein Abschlusskonzert im Dezember



2009. Aus finanzieller Sicht rechnen wir mit einem Ertrag von mindestens 4.000 € (der sich allerdings unter vier Partner aufteilt). Die Volksbank übernimmt die Mietkosten des Congress Centrums in Höhe von 2.700 € und die Pforzheimer Zeitung sämtliche Werbekosten (20 000 Flyer für Workshop und Konzerte; Eintrittskarten; Anzeigen).

## **Problemanzeigen und Ausblick:**

Verstärktes Bemühen um Eigenfinanzierung geht zum Teil zu Lasten anderer Spendenzwecke. Deshalb war es wichtig, bei den freien Kollekten weiterhin gemeindeübergreifende Projekte mit ihm Blick zu haben. Die Erträge bei Opfern und Kollekten waren nie sonderlich gut, sie haben sich aber in den letzten Jahren eher leicht verbessert.

Daneben bieten wir anderen Gemeinden Unterstützung bei ihren Fundraising-Bemühungen an (s. Anlage).

Der Aufwand für Fundraisingmaßnahmen im beschriebenen Sinn ist groß. Er ist dann zu rechtfertigen, wenn über das Finanzielle hinaus zusätzliche „Gewinne“ für den Gemeindeaufbau erzielt werden: ein Zuwachs an Zusammengehörigkeitsgefühl oder besondere Veranstaltungen und Angebote zum Beispiel. Entscheidend ist die enge Verzahnung aller Elemente und die Einbindung in das Gesamtkonzept des Gemeindeaufbaus. Attraktive Gemeindeveranstaltungen, ein positives äußeres Erscheinungsbild des Gemeindezentrums und eine intensiv Öffentlichkeitsarbeit ermöglichen ein hohes Maß an Identifikation bei den Mitarbeitenden. Dadurch steigt die Motivation zum ehrenamtlichen Engagement und zur finanziellen Beteiligung, was im Ergebnis zu deutlichen Fortschritten auf dem beschriebenen Weg führt. Der Weg über die Rücklagen- und Stiftungsfinanzierung erscheint zunächst noch beschwerlicher, weil die Ziele anfänglich sehr weit weg bzw. unerreichbar scheinen. Aber wenn Unterziele definiert und vorzeigbare Zwischenergebnisse präsentiert werden, erscheint es im Sinne der Nachhaltigkeit als erfolgversprechender Weg. Es ist gelungen, eine positive Eigendynamik in Gang zu bringen, die jetzt in Bewegung zu halten ist.

### Drei-Jahresplan

Die folgende Übersicht beschränkt sich auf den Personalkostenbereich. Nach großen Investitionen in den vergangenen Jahren stehen jetzt nur kleinere Anschaffungen an, die sukzessive im Rahmen der verbleibenden Mittel getätigt werden.

<b>Einnahmeart bzw. Zwischenstand</b>	<b>Plan 30.06.2009</b>	<b>Ergebnis 30.06.2009</b>	<b>Plan 30.06.2010</b>	<b>Ergebnis 30.06.2010</b>	<b>Plan 30.06.2011</b>	<b>Ergebnis 30.06.2011</b>	<b>Ertrag 2009</b>	<b>Bemerkungen</b>
Stiftungskapital	55.000 €	47.000 €	48.000 €		49.000 €		1.500 €	korrigiert wg. geänderter Zielsetzung
Honorare Band	1.000 €	1.500 €	1.500 €		1.500 €		1.500 €	
Erlöse Rock the church	0 €	200 €	500 €		500 €		200 €	bis 2009 wurde eine Risikorücklage für die Konzerte aufgebaut.
Diakonieverein	3.600 €	3.720 €	3.200 €		2.800 €		3.720 €	
Personalstellenfond	60.000 €	71.000 €	105.000 €		135.000 €		4.400 €	Zielmarke erhöht wg. Zinssenkung
Mitgliedsbeiträge FV	6.000 €	6.200 €	6.500 €		7.000 €		6.200 €	
Einzelaktionen	6.000 €	6.140 €	6.000 €		6.000 €		6.140 €	Anteil für Personalstellenfinanzierung
Fördermittel	5.000 €	6.450 €	10.000 €		10.000 €		6.450 €	teilweise Abrechnungsvorbehalt
weitere Spenden	10.000 €	10.295 €	12.000 €		10.000 €		10.295 €	für Personalrücklagen

<b>Ausgabeart</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Sekretärinnen-Deputat	11.400 €	0 €	0 €	0 €
Diakoninnenstelle	1.391 €	0 €	0 €	0 €
Honorar Pop-Musiker	5.400 €	5.400 €	5.500 €	5.500 €
Seniorenseelsorge	3.046 €	6,400 €	6.500 €	6.600 €
GoDi-Koordination	600 €	600 €	600 €	600 €
Jugenddiakon	0 €	0 €	0 €	12.000 €
<b>Summen</b>		<b>12.400 €</b>	<b>12.600 €</b>	<b>24.700 €</b>

Da bei fast allen Personalkosten eine Mischfinanzierung stattfindet, ist die Aufstellung nicht exakt durchgerechnet. Sie gibt nur einen ungefähren Richtwert an, der zeigt, ob die Zielsetzungen in etwa realistisch sind.

Die ehemalige Sekretärin hatte bis 2008 ein Vereinsbuchhaltungsprogramm verwendet, das im Prinzip für unsere Zwecke nicht optimal geeignet war. Zur Zeit schreibt der für Haushaltsfragen zuständige Kirchenälteste eine einfache Buchhaltung in Excel, die bei der Eingabe die Ein- und Ausgaben gleich den entsprechenden Projekten zuordnet.

Außerdem haben wir für den musikalischen Bereich ein separates Girokonto eingerichtet, weil dort Einnahmen in Höhe von über 10.0000 € (Eintrittsgelder, Workshopgebühren, Zuschüsse usw.) sonst unübersichtlich zwischen Mitgliedsbeiträgen und Spenden für den Förderverein stehen.

Zudem liegen zum Beispiel für Seniorenseelsorge und Jugenddiakon noch keine exakten Kostenrechnungen vor.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Abrechnungszeiträume für die Bonuszuweisung nicht parallel zu den Jahresabschlüssen von Förderverein und Stiftung liegen.

Übersichtlicher und klarer wird die Darstellung, wenn bestimmte Bereiche (z.B. die Seniorenseelsorge) vollständig aus Zinserträgen finanzierbar sind.

Der Personalstellenfond der Landeskirche ist dabei ein geeignetes Mittel, um auf einfache Weise kalkulieren und planen zu können: Die für das laufende Jahr anfallenden Personalkosten werden verlässlich berechnet, die zu erwartenden Zinserträge ausgewiesen, es gibt keine Festgelder, die jeweils neu angelegt werden müssen. Das lobenswerte Gegenbeispiel zu der oben geschilderten Bürokratisierung.

# Evangelische Gemeinde Sonnenhof-Sonnenberg

Tel. 07231-71760; Fax: 07231-765176  
e-mail: pfarramt@sonnenhofgemeinde.de



---

Ev. Gemeinde Sonnenhof-Sonnenberg  
Carl-Schurz-Str. 72, 75180 Pforzheim

Pforzheim, den 21. April 2009

Liebe Konfirmandinnen, Konfirmanden und Eltern!

In unserer Landeskirche hat sich seit vielen Jahren das so genannte „Konfidankopfer“ eingebürgert: Die Jugendlichen werden gebeten, einen Betrag ihrer Konfirmationsgeldgeschenke weiter zu schenken. Oder bei Ihren Festgästen etwas einzusammeln. Dahinter steht der Gedanke, dass Christsein immer auch bedeutet, die eigenen Freude mit anderen zu teilen.

Auf diese Weise kamen 2008 in Baden über 85.000 € zusammen, mit denen drei Projekte für Kinder und Jugendliche in Bolivien und Ghana gefördert werden konnten.

In den letzten Jahren wurde in manchen Gesprächen kritisiert, dass die Spendenzwecke unpersönlich seien und der direkte Bezug zur Sonnenhofgemeinde nicht erkennbar sei. Wir wollen diese Rückfragen ernst nehmen und deshalb in diesem Jahr neben zwei Projekten, die die Landeskirche vorschlägt, ein eigenes Projekt anbieten. Deshalb haben wir folgende drei Vorschläge:

1. „Kinderheim Muhaba“ – Ein Zuhause für Straßenkinder im Sudan.
2. „Vikar Toyota und seine Freunde“ – damit Pfarrer in Osteuropa und Lateinamerika zu ihren kleinen evangelischen Gemeinden kommen, die manchmal über 100 km auseinander liegen.
3. Unsere eigene Jugendarbeit in der Sonnenhofgemeinde: Wo viel los ist, geht manches kaputt und muss ersetzt bzw. renoviert werden. Das müssen wir alles aus Spendenmitteln selbst finanzieren.

Der angegebene Verwendungszweck ist auf jeden Fall für die Sonnenhofgemeinde als Empfänger bzw. Weiterleitungsstelle verbindlich.

Das Dankopfer kann auch gerne auf verschiedene Projekte aufgeteilt werden.

Das Geben ist natürlich freiwillig. Ihnen, den Eltern, kann auf Wunsch, eine entsprechende Spendenbescheinigung ausgestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen und vielem Dank im Voraus für Eure Unterstützung

Ina Elstner (PfarrerIn)

# Förderverein der Evang. Sonnenhofgemeinde

Tel. 07231-71760; Fax: 07231-765176  
e-mail: pfarramt@sonnenhofgemeinde.de



---

Ev. Gemeinde Sonnenhof-Sonnenberg  
Carl-Schurz-Str. 72, 75180 Pforzheim

Pforzheim, den 02. Juli 2006

Liebe Mitglieder der Sonnenhofgemeinde,

dankenswerterweise haben schon viele von Ihnen erkannt, dass mit der Kirchensteuerzahlung alleine die Angebote unserer Gemeinde nicht mit dem wünschenswerten Leistungsumfang erhalten werden kann. Durch zahlreiche Spenden und Zustiftungen sind unser Förderverein und unsere neue Stiftung finanziell schon ein erfreulich gutes Stück vorangekommen. Der Förderverein hat mittlerweile 35 Mitglieder und Rücklagen von ca. € 35.000. Daneben hat die neu gegründete Stiftung nach kürzester Zeit bereits ein Stiftungskapital von ca. € 20.000. Dieses **Stiftungskapital** darf **nicht angetastet** werden. Nur die Zinserträge daraus stehen dauerhaft für die Vergütung von haupt- und nebenberuflichen Mitarbeitern unserer Gemeinde zur Verfügung.

Wir wollen zahlreiche **ältere einsame Menschen** dringend besuchen. Der ehrenamtliche Besuchskreis kommt an den „unrunden“ Geburtstagen jenseits der 80. Seit kurzem leistet nun **Frau van der Kamp** als nebenberufliche **Gemeindediakonin** in enger Abstimmung mit der Pfarrerin Seelsorge und Beratung für ältere Menschen und deren pflegende Angehörige. Der Diakonieverein finanziert dankenswerterweise die Erprobungsphase. Danach müssen Förderverein und Stiftung die Finanzierung übernehmen.

Unsere **Gemeindediakonin Frau Claudia Becker** unterstützt schon seit einigen Jahren unsere Pfarrerin durch die Betreuung und Weiterbildung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter in Kindergottesdienst, Krabbel-, Pfadfinder- und Jungschargruppen sowie bei den Gesprächskreisen für Jugendliche und Erwachsene. Daneben betreut sie die Konfirmanden, die Konfirmierten und den Jugendtreff, auch um aus dieser Gruppe **neue Ehrenamtliche** für die Mitarbeit in der Gemeinde zu **gewinnen**. Dank der bisherigen Spenden können wir Claudia Becker über August 2006 hinaus weiterbeschäftigen. Aber ohne weitere zusätzliche Spenden werden die Ersparnisse des Fördervereins aufgebraucht werden. Darum benötigen wir stetige Einnahmen.

Bitte prüfen Sie für sich persönlich, ob Sie

1. **Mitglied** in unserem Förderverein werden können, beispielsweise mit einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von **€ 10** oder mehr, je nach persönlicher finanzieller Leistungsfähigkeit;

2. eine **Zustiftung** zum Kapitalstock unserer Stiftung vornehmen können, damit Ihr Kapitalbeitrag unangetastet **auf Dauer** mit seinem Zinsertrag **Gutes tun** kann;
3. bei der Ausrichtung einer Geburtstagsfeier Ihre Gäste um **Spenden** für unsere Stiftung **statt Geschenke** bitten können;
4. in Ihrem **Testament** ein Vermächtnis zugunsten unserer Stiftung verfügen können.

Wir sind uns bewusst, dass wir viel von Ihnen erwarten. Aber wir sind auch tief überzeugt davon, dass die seelsorgerliche Arbeit, die damit bezahlt werden kann, wichtig für die empfangenden Menschen in unserer Gemeinde ist – vielleicht eines Tages auch für Sie.

Gerne steht Ihnen auch unsere Pfarrerin Ina Elstner für die Beratung in solch weit reichenden Fragen zur Verfügung (Tel. 71760).

Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen.

Herzliche Grüße



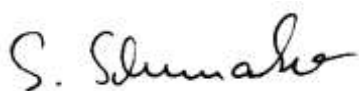
---

Dr. Jörg Braun  
(2. Vorsitzender des Fördervereins)



---

Ina Elstner  
(Pfarrerin)



---

Sabine Schuhmacher  
(Vorsitzende des Ältestenkreises)

P.S.: Zu jedem Euro, den wir selbst für die Vergütung von Frau Becker bzw. Frau van der Kamp aufbringen, legen die Stiftung kirchlicher Arbeit in Pforzheim und die Badische Landeskirche jeweils noch ein Mehrfaches dazu, d. h. mit jedem Euro, den Sie spenden, helfen Sie uns mit 5 Euro!